

Gemeinsam gegen Drogen

Sechste Fachtagung für ein gesundes Berufsleben ist beendet

■ **Ingolstadt (e)** Die 6. Fachtagung für ein gesundes Berufsleben der Partner aus dem Gesundheitsnetzwerk Leben im Spiegelsaal in der Kolping Akademie ist beendet. Experten aus der Praxis zeigten Maßnahmen zur Suchtprävention und die Grundlagen der substituionsgestützten Behandlung, Hintergründe der Beschaffungskriminalität, neue Konsumtrends sowie die medizinische Versorgung im Strafvollzug auf. Dabei wurde deutlich hervorgehoben wie wichtig die vernetzte multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Apothekern, Sozialarbeitern, medizinischen Fachpersonal und ehrenamtliche Helfer ist, um der bedrohlichen Entwicklung des Drogenkonsums entgegenzuwirken und Stigmatisierung von Drogenabhängigen zu vermeiden.



Die Teilnehmer waren sich einig, dass Suchtprävention wichtig ist. Foto: Anne Güllich

Alle Akteure waren sich darin einig, dass die Suchtpräventionsstrategie unter Berücksichtigung der Nutzung von sozialen Medien, die den Drogenhandel und Drogenkonsum begünstigen, gezielter erweitert und ausgebaut werden muss. Um den Abstieg in die Drogenszene und die Kriminalität zu verhindern, sollte schnelle Hilfe gewährleistet sein und auch die

Schulen, Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen werden. Es soll gezielt informiert, aufgeklärt, unterstützt und beraten werden. Die Substitutionsbehandlung hat sich in den letzten Jahrzehnten von der Überlebenshilfe und Schadensminimierung hin zu einem effektiven Baustein der ambulanten Behandlung von Opiatabhängigen im Drogenhilfenetzwerk weiterentwickelt. Besonders die Entkriminalisierung, der Erhalt der Gesundheit und die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit der Drogenkonsumenten sind positive Folgen dieser Be-

handlung. Die Substitution ist ein wichtiger Baustein in der ärztlichen Gesundheitsversorgungskette, die es in der Region noch besser auszubauen gilt. Die beteiligten Ärzte sollen hierbei Unterstützung erhalten. Ein Einblick in die umfassenden Arbeitsbereiche, bis hin zur gezielten Einzelberatung, wurde an folgenden Informationsständen gegeben: Agentur für Arbeit, Audi BKK, Caritas-Kreisstelle Ingolstadt Suchtambulanz, Condros e.V. Ingolstadt, Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg, GOIN e.V., Integrationsfach-

dienst München-Freising gGmbH, Krisendienst Psychiatrie, Prop.e.V., Stadt Ingolstadt Gesundheitsamt Fachbereich Suchtprävention und Fachbereich Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Förderverein zur Suchtprävention e.V. sowie Passauer Wolf.

Joe Bausch, Arzt und Fernsehmoderator, begleitete die Fachtagung nicht nur als Schirmherr. In seinem spannenden Vortrag wurde deutlich, in welchem Spannungsfeld sich Ärzte bei der medizinischen Versorgung von Drogenabhängigen befinden können. „Der Weg von der Drogenabhängigkeit zur Beschaffungskriminalität ist nur ein schmaler Pfad. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass wir jungen Menschen diese Erfahrung ersparen und Abhängigen helfen, den Weg zurück in ein Leben ohne Drogenkonsum zu erleichtern“, so appellierte Joe Bausch an alle Beteiligten der Fachtagung.

Gerhard Fuchs, Vorstandsvorsitzender der Audi BKK, konnte sich hier nur anschließen. „Wir müssen neue Wege gehen, um die Entwicklung im Drogenkonsum langfristig zu stoppen. Drogenabhängige sollten möglichst schnell von den Unterstützungs-

angeboten erfahren und auch zeitnah die lückenlose Gesundheitsversorgungskette in Anspruch nehmen können, um den schnellen und nachhaltigen Ausstieg zu ermöglichen. 1276 Drogentote im Jahr 2018 (laut Drogenbericht 2019) sind ein trauriges Resümee. Hierbei dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass auch bei den Hinterbliebenen häufig eine schwere seelische Krise ausgelöst wird. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten das Drogenproblem künftig besser in den Griff zu bekommen“, ergänzte Gerhard Fuchs. Prof. Dr. Siegfried Jedamzik, Vorsitzender vom Ärztenetz GOIN, freute sich, dass auch bei dieser Fachtagung sowohl die Betroffenen, als auch die Problematiken für alle an der Versorgung Beteiligten, sehr deutlich aufgezeigt wurden. „Nicht immer ist sofort eine Abhängigkeit bei Patienten erkennbar, wenn Betroffene dies gezielt verschweigen. Hilfe ist möglich, wenn Betroffene offen und ehrlich über die Probleme sprechen und auch bereit sind Hilfe anzunehmen. Gemeinsam müssen wir die Substitutionsbehandlung sinnvoll ausbauen und dabei auch die Behandler schützen“, erklärte Prof. Jedamzik.

Gesund mit Kursen der AOK Ingolstadt

■ **Ingolstadt (e)** Die AOK Ingolstadt bietet ab März wieder verschiedene Kurse an. Sie finden jeweils im AOK-Gebäude in Ingolstadt statt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

- **Erfolgreich abnehmen** (50268764), ab Montag, 9. März, jeweils von 10.30 bis 12 Uhr, zehn Einheiten.
- **AOK-Autogenes Training** (50268805), ab Mittwoch, 11. März, jeweils von 8.30 bis 10 Uhr, acht Einheiten.
- **AOK-Progressive Muskelentspannung** (50268807), ab Mittwoch, 11. März, jeweils von 16 bis 17.30 Uhr, acht Einheiten.
- **AOK-Hatha Yoga** (50268668), ab Mittwoch, 13. März, jeweils von 9.30 bis 11 Uhr, zehn Einheiten.

Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter 0841 9349-332. Die Angebots-Nummer, die in Klammern angegeben ist, muss unbedingt angegeben werden.

Gegen Einsamkeit und Ausgrenzung

■ **Ingolstadt (e)** Eine Veranstaltung zum Thema „Einsamkeit und soziale Ausgrenzung“ findet am kommenden Donnerstag, 20. Februar, um 19 Uhr in Vronis Ratschhaus statt.

Mindestens zehn Prozent der Menschen in Deutschland fühlen sich einsam. Vor allem sind es ältere, aber auch immer jüngere sehen sich nach Befragungen in dieser Lage. Ausgrenzung und soziale Isolation greifen in einer Gesellschaft im 21. Jahrhundert immer mehr um sich. Dies hat Folgen für unser Zusammenleben und wie es sich weiterentwickelt. Menschen werden krank und depressiv.

Bei der Talkrunde werden Elisabeth Simon, Betreuerin, Daniel Koller, Stadtratskandidat, Teilhabeberater bei der EUTB und Manuel Rodriguez-Stemmler, Stadtratskandidat und Sozialarbeiter (er war der erste Streetworker in Ingolstadt) über das Thema sprechen. Moderiert wird die Veranstaltung von Eva Bulling-Schröter.

Die Diskussionsteilnehmer werden von ihren Erfahrungen berichten, wie die Situation in Ingolstadt konkret aussieht und wie dieser Entwicklung entgegenwirkt werden kann. Sind Stadtevents schon der Weisheit letzter Schluss und was kann ein zukünftiger Stadtrat tun, um Menschen in unserer Stadtgesellschaft aufzufangen und welche Maßnahmen sind dazu notwendig?

Wut, Schmerz, Scham – und immer wieder Hoffnung

Der Elternkreis kämpft seit 20 Jahren für Familien und gegen Drogen

■ **Ingolstadt (e)** Seit 20 Jahren steht der Elternkreis Ingolstadt Familien mit drogensüchtigen Kindern bei. Statt einer Feier wünscht sich die Initiatorin zum Jubiläum Aufmerksamkeit.

Statt für eine Party möchte Ursula Schönauer, die scheinbar unermüdliche Initiatorin des Elternkreises, das Jubiläum für einen Appell an all die Eltern nutzen, die wegen der Drogenabhängigkeit eines Kindes in Scham, Streit und Schmerz versinken. Ihre Botschaft: „Wir können die Sucht nicht heilen, aber wir können die betroffenen Eltern verstehen, ihnen zuhören und ihnen in der scheinbar ausweglosen Lage beistehen.“



Mehr Aufmerksamkeit wünscht sich der Elternkreis. Foto: oh

Seit Januar 2000 trifft sich der Elternkreis, dem konstant zwischen zehn und 20 Eltern – überwiegend Mütter – angehören, immer donnerstags um 20 Uhr im Ingolstädter Bürgerhaus. Jeder ist willkommen. Und so unterschiedlich die Einzelschicksale der Familien sein mögen, so sehr ähneln sich die Erfahrungen vieler Betroffener im Grundsatz. Wenn ein Kind abhängig wird von Stoffen wie Cannabis, Heroin oder Crystal, lei-

den die Eltern mit. Sie durchleben Wut, Angst, Enttäuschung, Scham – und immer wieder die Hoffnung, dass die Drogensucht doch nur eine Phase sei, die doch bitte bald vorübergehen möge.

„Aber Drogensucht ist kein Hemd, das man einfach auszieht“, sagt Ursula Schönauer. Die 71-jährige ehemalige Krankenschwester hat den Elternkreis gegründet, nachdem es in ihrer eigenen Familie ein Drogenproblem gab. Sie hat sich durch Fachliteratur gewühlt,

den Kontakt mit Ärzten und Ermittlern gesucht, immer wieder mit Abhängigen gesprochen und sogar Drogendealer in Ingolstadt aufgespürt. Mit ihren Erfahrungen ist sie vor Schülern aufgetreten, hat Vorträge gehalten und warnt rastlos vor dem Sturz in die Sucht. „Mach einen Bogen um Drogen“, lautet ihr Slogan.

Viele Eltern sind verzweifelt und wissen nicht, was sie tun sollen, wenn der eigene Nachwuchs plötzlich

konsumiert. Häufig komme es sogar zu einer Co-Abhängigkeit der Eltern, erklärt Schönauer. Ungezwollt unterstützen sie die Sucht, weil sie das Kind – meist handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene – finanziell oder emotional fördern.

Wie sollten sich Eltern also verhalten? „Es gibt kein Patentrezept“, sagt Schönauer. Manchen Abhängigen helfe eine Therapie, andere blieben auch nach vielen Therapieversuchen süchtig. Für betroffene Familien kann es aber schon hilfreich sein, sich mit dem Problem nicht allein zu fühlen und wie im Elternkreis auf Gleichgesinnte zu stoßen. Dort können sie nicht nur ihren Gefühlen Raum verleihen, sondern auch aus dem Verhalten und den Erfahrungen der anderen Teilnehmer lernen. „Junge Süchtige brauchen die Hilfe und Bereitschaft eines reifen Erwachsenen“, betont Schönauer. Diese Reife im Umgang mit der Drogensucht können Eltern in Schönauers Gesprächskreis entwickeln.

Weitere Informationen online unter <http://www.drogen-ingolstadt.de/>

Terminhinweise

- **Mittwoch, 12. Februar 13 Uhr:** Fachtagung zum Thema Suchtprävention, Infotisch des Elternkreises Ingolstadt, Veranstalter GOIN. Ort: Spiegelsaal des Kolpingshauses Ingolstadt.
- **Dienstag, 10. März, 19 Uhr:** Veranstaltung im Altstadt-Theater in Ingolstadt zum Thema: Gefangen im Netz, Mediensucht bei jungen Menschen. Referent: Niels Pruin, Suchttherapeut, Leiter Fachbereich Mediensucht, Caritas Augsburg. Der Eintritt ist frei.
- **Landesgartenschau Ingolstadt** im Mai 2020 sowie im Juni 2020 Infoveranstaltung des Elternkreises Ingolstadt. Genaueres entnehmen Sie dem Programm der LGS. Infos und Rückfragen: Ursula Schönauer, Förderverein zur Suchtprävention e.V., Postfach: 240128, 85039 Ingolstadt, Telefon: 0841/9312476, www.elternkreis-ingolstadt.de

MELDUNGEN AUS DEM STANDESAMT

Geburten

- Quin Fellner**, Ingolstadt, Pfingstrosenstr. 4 (02. 01.)
Maximilian Anton Wonneberger, München, Lerchenauerstr. 26 (22. 01.)
Elisabeth Johanna Mattes, Karlshuld, Augsburgstr. 73 (24. 01.)
Somaya Fazlji, Eitensheim, Sägewerkstr. 25 (25. 01.)
Altin Hasanaj, Manching, Grundstr. 13 (25. 01.)

- Franz Georg Brunner**, Ingolstadt, Asamstr. 58 (26. 01.)
Thorin Maximilian Schweller, Ingolstadt, Frühlingstr. 21 (27. 01.)
Liyan Schimmer, Wettstetten, Gartenstr. 5 B (28. 01.)
Eva Theresa Weiher, Vohburg a.d.Donau, OT Pleiling, Am Sandbuckel 5 (28. 01.)
Tobias Faulhaber, Kösching, Hochstr. 2 (29. 01.)
Sandra Dortmund, Ingolstadt, Pfingstacker-Ring 12 E (29. 01.)
Melania Skowerska, Beilngries, Schlesierstr. 6 (30. 01.)

- Timon Schut**, Abensberg, Adlerstr. 46 (31. 01.)
Lean Paul Dirsch, Schernfeld, Frühlingstr. 8 (31. 01.)
Maximilian Sagin, Neuburg a.d.Donau, Gerhart-Hauptmann-Str. 41 (31. 01.)
Leni Isabella Hirschmann, Ingolstadt, Auenstr. 65 (31. 01.)
Marie Handl, Neustadt a.d.Donau, Platanenallee 22 (31. 01.)
Leon Kotos, Ingolstadt, Mitterfeldstr. 110 (01. 02.)
Alisa Bareiß, Ingolstadt, Vogelfeldstr. 19 A (01. 02.)
Raphael Marko, Ingolstadt, Wackerstr. 17 A (01. 02.)

- Yui Elise Both**, Ingolstadt, Pettenkoferstr. 23 (02. 02.)
Klea Krasniqi, Kipfenberg, Sonnenleite 12 (02. 02.)
Filip Faryna, Vohburg a.d.Donau, Amselweg 4 (02. 02.)
Frida Antonia Diebold, Pfaffenhofen a.d.Ilm, ST Heißmanning, Straßleite 28 (04. 02.)
Andreas Schmidt, Großmehring, OT Pettling, Margeritenstr. 11 (04. 02.)
Sophie Michaela Donaubaue, Kipfenberg, Zur Heide 2 (05. 02.)

Eheschließungen

- Burak Uzun und Zeynep Aydin**, München, Fürstenrieder Str. 134 (11.02.)
Tobias Mirko Pfliegel und Karolina Guggenheimer, Ingolstadt, Unterm Berg 6 A (11.02.)

- Franz Xaver Bayer**, Ingolstadt, Hans-Mielich-Str. 11 A und **Dorit Weber** geb. Genzel Ingolstadt, Hundsbargerstr. 11 (14.02.)

- Dieter Glassl und Anna Rupp**, Ingolstadt, Rollerstr. 9 (14.02.)

Sterbefälle

- Marianne Walburga Magdalena Filbig geb. Weber**, Ingolstadt, Guerickestr. 13 (21.01.)
Klaus-Peter Winter, Ingolstadt, Friedrichshofener Str. 53 B (29.01.)
Michael Karl Eder, Wolnzach, Herrnstr. 21 (02.02.)
Maria Theresia Katharina Günzel geb. Scherr, Ingolstadt, Östliche Ringstr. 12 (03.02.)
Paul Koch, Ingolstadt, Gaimersheimer Str. 42 (04.02.)

- Helmut Bergmaier**, Baar-Ebenhausen, Münchener Str. 56 (04.02.)
Anna Jachmanovski geb. Schiesser, Baar-Ebenhausen, Friedländer Str. 21 (04.02.)
Elke Händler geb. Nowak, Hamburg, Hagenau 52 (04.02.)
Johann Konrad Ostermeier, Ingolstadt, Flurweg 8 (04.02.)
Jakob Josef Hartl, Ingolstadt, Friedrich-Ebert-Str. 77 E (05.02.)
Franziska Veronika Schillinger, Neuburg a.d.Donau, Rohrenfelder Straße 80 (05.02.)
Rahziska Raith, Ingolstadt, Fechtgasse 1 (07.02.)
Josef Kesler, Ingolstadt, Schwarzenbergstr. 17 (07.02.)

- Viktoria Elisabeth Probst geb. Seitz**, Ingolstadt, Gabelsbergerstr. 46 (07.02.)
Else Martha Misch, Ingolstadt, Krumenauerstr. 27 (07.02.)
Johann Lutsch, Ingolstadt, Gymnasiumstr. 21 (07.02.)
Johanna Mayer geb. Bernpointner, Kösching, Lerchenstr. 2 (07.02.)
Anita Gernhardt geb. Peppe, Ingolstadt, Schumannstr. 4 (07.02.)
Christian Johann Koch, Oberdolling, Kirchgasse 11 (07.02.)
Kathrin Elisabeth Ihringer, Ingolstadt, Hepberger Str. 3 (07.02.)

- Alois Meindl**, Ingolstadt, Max-Schott-Str. 12 1/2 (08.02.)
Leonhard Wilhelm Debertin, Ingolstadt, Gemmingerstr. 20 (08.02.)
Hildegard Johanna Trapp geb. Walter, Ingolstadt, Laimingerstr. 9 A (08.02.)
Heinz Göbel, Ingolstadt, Savignystr. 6 (08.02.)
Gerda Rosa Klockzim geb. Kugler, Ingolstadt, Südliche Ringstr. 49 (09.02.)
Anna Antonie Franziska Danhauser geb. Kürzinger, Altmanstein, Neumarkter Straße 7 (09.02.)
Daniel Ebert, Ingolstadt, Kirchhoffstr. 1 (10.02.)